**Bedarfe, die von den einzelnen Kleingruppen am 13.11. für die Unterstützung geflüchteter Familien beschrieben wurden.**

**Themen der psychischen und physischen Gesundheit**

- Für eine intensivere pädagogische Unterstützung müssen zu Beginn gute Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Familien wirklich ansprechen zu können. Dabei muss ein diagnostischer Blick auf die Familie für die Fachkräfte möglich sein, um individuell unterstützend zu können.

- Infos sollen zur Verfügung stehen zur Prävention von weiblicher Genitalverstümmelung und männlicher Prostitution zur Drogenfinanzierung.

- Zum Thema Trauma und Sucht: mehr Beratungskapazitäten und Informationen auch für Ehrenamtliche

-Psychologische Beratung in der Muttersprache, evtl. an Beratungsstellen. Ehe- und Partnerschaftsberatung dabei wichtiges Teilgebiet.

-Verhütung und Aufklärung: Frauensprechstunden

**Familie:**

-Erziehungskompetenz: Infos und Ideen zur Erziehung anbieten

-Familienrecht und Frauen-/Kinderrechte sowie elterliche Autorität in Erziehungskursen anbieten.

-Themenvorschlag: Gewaltfreier Umgang mit Kindern. Vorstellung von alternativen Konzepten

**Sprache:**

- Unabhängige Dolmetscher sollen punktuell bei Elternarbeit an Schulen und Kitas einsetzbar sein.

-Weiterhin Sprachkurse für Frauen mit Kinderbetreuung, aber auch mit der Möglichkeit zur Zertifizierung

- Kontakte außerhalb der eigenen ethnischen Gruppe fördern, mehr „Multi-Kulti-Cafes“ statt Sprachcafés, Stärkung der Verständigung mit Deutschen

**Das Leben gestalten, Soziales:**

-Neue Möglichkeiten zur Unterstützung bei Wohnraumsuche, gibt es Ansprechpartner?

-Beratungsmöglichkeit bei Anträgen, u.a. auch bei Fragen des Finanzamtes

- Bedarf nach Hausaufgabenbetreuung/Nachhilfe, Patenprogrammen auch für Erwachsene für Begleitung bei Behördengängen

- Sozialraumorientierte und gemeindespezifische Runde Tische, multiprofessionell besetzt

- Weitere Infoveranstaltungen zu Themen wie: „Deutsche „Regeln“ verstehen: Miete, Eigentum, Mülltrennung. „Was muss ich tun, um bleiben zu können?“ Pflichten der Geflüchteten klarer formulieren, dies in Kooperation mit Institutionen, die schon gut im Kontakt sind

-„Anreizsystem“ für Migranten, evtl. mit Sponsoren eigene Ideen zu verwirklichen.

-mehr Angebote für Männer: Sportverein, Begegnung und Sprache leben, wie kann Kontakt z.B. zum Sportverein entstehen: gemeinsame Projekte?

**Strukturelles und Ehrenamt:**

- In SÜW: in jeder Verbandsgemeinde einen interessierten Ansprechpartner zum besseren Infofluss und Transparenz

-Langfristige Finanzierung von Projekten und dadurch weniger Fluktuation bei Fachkräften

-Wertschätzung der Ehrenamtlichen, weitere Angebote zu Themen wie Abgrenzung, Vernetzung und Fachwissen. Infos zu kulturellen Besonderheiten der betreuten Familie.

-Ehrenamtliche brauchen weiterhin langem Atem, Geduld und Zuversicht